

STUTTGARTER ZEITUNG

[StZPlus](#) Mythos Solitude

Legenden kommen an die einstige Rennstrecke

18.08.2023 - 18:22 Uhr

Auf der Solitude bei Stuttgart und am Glemseck in Leonberg dreht sich alles um den Mythos „Solitude-Rennen“. Mittendrin: die Verwandte eines Weltmeisters.

Franziska Kleiner

Am Freitagnachmittag steht Susanne Schartel sichtlich glücklich im Start- und Zielhäuschen der Solitude-Rennstrecke. „Das ist Emotion pur“, antwortet sie auf die Frage, was das Glemseck, die Rennstrecke ihr bedeute. Die Großnichte des Motorrad-Rennfahrers Tom Bullus erinnert sich gut an den Mann, von dem es heißt, er habe den NSU-Werken zu Weltruhm verholfen. Wenn er und seine Frau aus England zurück in Deutschland zu Besuch waren, war das zumindest für sie immer ein Erlebnis. „Tante Hilde und Onkel Tommy waren cool“, sagt Schartel.

Ausstellung von Motorrädern

Sie hat genauso große Freude beim Anblick der Bullus-Motorräder auf der Solitude empfunden. Dort sind die Maschinen Teil einer Ausstellung zu „120 Jahre Mythos Solitude-Rennen“. Anlässlich des Firmenjubiläums „150 Jahre NSU“ war das NSU 500 „Bullus“-Treffen geplant worden – in Erinnerung an den großen Sieg der Marke auf der Solitude im Jahr 1930 mit dem Fahrer Tom Bullus.

Die Solitude ist zwei Tage lang nicht nur Ziel der Besucher der Ausstellung Home and Garden. Die anderen Besucher flanieren unmittelbar an den Ständen von Home and Garden vorbei, jener Schau, die Sommer, Sonne und das Schöne nach Hause holen will. Jene Besucher hingegen, die am Freitagvormittag auf den Mercedes-Benz O 3500 aus der Sammlung Auwärter gewartet haben, leben in einem ganz anderen Kosmos. Hier geht es um Gemeinschaftserlebnis, Tempo, Siege, den Geruch von Abgasen, Motorenöl, Gummi, Lack und Leder.

Eskorte für den Bus

Ein Bus wird von drei BMW-Motorrädern aus dem Polizeimuseum eskortiert. Hinter ihm fährt unter anderem ein zeitgenössischer ADAC VW-Käfer – der spricht dann wieder alle an, die sich am Freitagvormittag auf der Solitude aufhalten.

Eine erlesene Gruppe von Fahrgästen steigt aus dem hellbau-weißen Bus, in dem 1954 die Fußball-Nationalmannschaft gesessen hatte. „Gut war’s“ sagt ein älterer Herr, als er aussteigt.

Rund 50 Fahrzeuge in fünf Klassen sind laut Veranstalter an der Solitude ausgestellt: Motorräder von 1903 bis 1937, Sport- und Rennwagen von 1922 bis 1927, Rennmaschinen und Gespanne von 1949 bis 1965 sowie unter anderem GT- und Rennwagen von 1949 bis 1965 und Monoposti – inklusive der Formel 1- Rennwagen von 1959 bis 1965.

Rennlegenden geben Autogramme

Das gleiche Bild wie am Vormittag auf der Solitude – eine Gruppe steigt aus dem WM-Bus – bietet sich am Nachmittag noch einmal an der Solitude-Rennstrecke. Dort führen Vertreter des Allgemeinen Motorradsporthubs Leonberg (AMSC) durch die Ausstellung, lassen Geschichte lebendig werden, sprechen mit den Gästen. Gedanklich liegt der Geruch von Öl in der Luft und das Knattern der Motoren ist zu hören.

Daran wird sich an diesem Samstag nichts ändern. Etliche Rennlegenden wollen um 14 Uhr zum Start- und Zielhäuschen kommen.